

Leseprobe: „Plötzlich allein“ (2020) von Lea-Sophie Schwarzat

[...]

„Na gut, dann geht es morgen zur Polizei. Hoffentlich kann ich den beiden dann endlich das Handwerk legen“, sprach sie leise vor sich hin, ohne nachzudenken. Sie ging davon aus, dass sie um diese Zeit alleine draußen unterwegs war.

„Du wirst morgen gar nichts mehr machen“, rief plötzlich ein Mann hinter ihr. Alle Glieder in ihr zuckten ruckartig zusammen.

Ruckartig drehte sie sich panisch um und entdeckte ihren Kollegen.

„Was willst du hier?!“, erwiderte sie erschrocken und jegliche Farbe entwich ihrem Gesicht.

„Du weißt zu viel und dafür wirst du jetzt bezahlen! Du hast gequatscht, das kann ich nicht verantworten. Ich werde nicht zulassen, dass du mein Leben ruinierst. Außerdem bist du mir sowieso schon seit Langem ein Dorn im Auge.“

„Nein, bitte nicht! Ich mache alles, was du willst, aber bitte lass mich in Ruhe“, flehte Katharina voller Verzweiflung. All die Stärke, die sonst immer in ihr ruhte, war verschwunden. Sie setzte ihre Beine in Bewegung, doch er war schneller und griff nach ihr.

„Es ist zu spät. Du hast selbst schuld! Ich habe dir gesagt, dass du die Beweise löschen sollst und du hast es nicht getan. Ich habe sie auf deinem Computer gesehen. Außerdem habe ich dich gewarnt. Du wirst nun dafür bezahlen. Wer meinen Anweisungen nicht folgt, hat die Folgen selbst zu tragen.“

„Nein. Bitte nicht!“ Diesen Satz wiederholte sie immer wieder flehend, während sie versuchte, sich aus dem Klammergriff zu befreien.

„Du hattest genug Zeit, dich um alles zu kümmern. Deine kleine Tochter kennt mich von der einen oder anderen, Begegnung, aber ich denke, sie wird dir verzeihen.“

Katharina Hambacher vergrub ihren Kopf in den Händen und zitterte. Dies klang schon förmlich nach der Benutzung ihrer Tochter. „Bitte, tu ihr nichts. Sie ist mein kleines Mädchen und es hat es nicht verdient, da mit reingezogen zu werden. Nimm mich, aber lass Juni in Ruhe.“

„Ich habe dich lange genug beobachtet. Nun wirst DU mit deinem Leben bezahlen müssen. Für deine Tochter lass ich mir schon noch etwas Schönes einfallen“, erwiderte er lachend, riss dann das Messer aus seiner Tasche und stach zu. [...]

Dies war ein kleiner Ausschnitt aus dem Prolog des Krimis.

Nun möchte ich an dieser Stelle noch einmal ein kleines Dankeschön an Frau Fitsch und die Mädels des AutorenTrainings aussprechen, welche die ersten Teile mit mir überarbeitet und mir bei der Coverauswahl geholfen haben. Drei von Ihnen halfen mir mit einer kompletten Korrektur zum Endergebnis!